

Albtraum statt Winter-Märchen

Katastrophenalarm im Kreis Schwandorf gilt vorerst weiter – Kindergarten in Flossenbürg evakuiert

Oberviechtach/Schönsee. (nt/az) Der Winter hält eine ganze Region in Atem: Am Freitag schaufelte sich die Oberpfalz von den Schneemassen frei, die in den vergangenen Tagen gefallen waren. Im Kreis Schwandorf waren mehr als 500 Einsatzkräfte von Bundeswehr, Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und Rotem Kreuz pausenlos im Einsatz.

Der Katastrophenalarm im östlichen Landkreis Schwandorf bleibt bis auf Weiteres bestehen, erklärte Landrat Volker Liedtke am Freitag bei einer Pressekonferenz in Oberviechtach. Am Sonntagnachmittag soll neu entschieden werden. Mehr als 50 Gebäude mussten nach Schätzungen des Katastrophenstabes von der Schneelast befreit werden. Der Zustand des 25-jährigen Feuerwehrmannes aus Winklarn, der in bei einem Räumeeinsatz durch ein Fabrikhallendach gebrochen war, ist immer noch ernst.

Stundenlang ohne Strom

Schneemassen türmen sich mittlerweile auch in Flossenbürg (Kreis Neustadt/WN) auf: Die Feuerwehr räumte das Dach der katholischen Pfarrkirche frei. Zu groß war die Gefahr, dass der Stuck im Inneren abplatzen könnte. Pfarrer Alfons Kaufmann ließ den Kindergarten evakuieren, nachdem sich der Schnee auf dem Dach 1,5 Meter hoch auftürmte. Zahlreiche Haushalte in der Gemeinde Flossenbürg mussten am Freitagmorgen ohne Strom auskommen. In Amberg schippte die Feuerwehr den Schnee

Bundeswehr beim Schaufeln

Landshut/Amberg. (paa) Bayernweit helfen rund 2000 Soldaten beim Schneeschaufeln. Koordiniert wird ihr Einsatz durch das Verteidigungsbezirkskommando 66 (VBK 66) in Landshut, das für die Territorial-Verteidigung und die zivil-militärische Zusammenarbeit zuständig ist. Dorthin wenden sich die Landkreise aus der Oberpfalz und Niederbayern, wenn sie im Katastrophenfall Hilfe bei der Bundeswehr suchen. Das VBK fordert dann die entsprechenden Truppenteile an und weist ihnen die Aufgaben zu.

Die Soldaten der Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ sind seit Mittwochabend im Einsatz. Mittlerweile 1000 Männer und Frauen sind aus den verschiedenen Standorten in der Region beim Schneeschaufeln. Am Freitagnachmittag stießen 200 Soldaten der Heeresunteroffizierschule in Weiden dazu. Sie alle werden vom Lagezentrum der „Zwölfer“ in Amberg aus geführt.

Zudem helfen Einheiten aus Regensburg, Freyung und Feldkirchen beim Kampf gegen die Schneemassen.



Schnee, so weit das Auge reicht: Aus dem Zentrum von Schönsee (Kreis Schwandorf) musste die weiße Pracht mit Lastwagen des Technischen Hilfswerkes abtransportiert werden.

Bild: Gerhard Götz

vom Dach eines Einkaufszentrums. Bei Königstein (Kreis Amberg-Sulzbach) rückten die Helfer zur Maschinenhalle eines Landwirts aus. 1,80 Meter Schneehöhe maßen sie über der Dachkonstruktion. Die Stadt Weiden ließ den Schnee von der Mehrzweckhalle schaufeln. „Rein vorsorglich“, wie Bauamtsleiter Günther Ingel betonte. „Gebraucht hätte es das nicht unbedingt.“

Ernsthafte Einsturzgefahr dagegen am Autobahn-Grenzübergang Waidhaus: Die tschechischen Behörden sperrten die Abfertigungsspuren für Busse und Autos, weil sie befürchteten, dass die Überdachung zusammenbrechen könnte. Die Feuerwehr aus Roßhaupt gab es am Nachmittag auf, das etwa zwei Fußballfelder große Dach zu

räumen. Eine Spezialfirma soll den Schnee nun in den nächsten Tagen wegschaffen. Auch der Grenzübergang Schirnding wurde geschlossen. „Radio Prag“ meldete am Freitag, dass die Straßendienste in Karlsbad den Ausnahmezustand ausgerufen haben. Hauptverbindungen, so hieß es, seien nur mit Mühe freizuhalten. Demgegenüber herrsche in höher gelegenen Regionen das absolute Schneechaos.

Ansteigende Temperaturen

Das Wetter beruhigt sich. Ein paar Tage Durchatmen ist jetzt angesagt. Ab Mitte nächster Woche erwarten die Meteorologen ansteigende Temperaturen und Regen. Dann wird sich das Augenmerk auf die riesigen Mengen Schmelzwassers richten.

Liebe Leser,

die Schneemassen machen auch unseren rund 1200 Zustellern schwer zu schaffen. Sie bemühen sich nach Kräften, Ihnen ihre Zeitung trotz der widrigen Witterung pünktlich nach Hause zu bringen. Unsere Speditoren fahren täglich in den Nachtstunden 6000 Kilometer, egal ob Glatteis oder Schnee die Straßen in Rutschbahnen verwandeln. Deshalb kann es derzeit passieren, dass ihr Exemplar ein wenig später im Briefkasten liegt. Wir bitten dafür herzlich um Verständnis.

Karambolagen im Minutentakt

Schneeglätte in Ostbayern: Mehr als 100 Verkehrsunfälle – Drei Todesopfer

Amberg/Weiden. (hou) Schnee, Eis und Ärger ohne Ende. Innerhalb von 24 Stunden haben sich in Ostbayern über 100 Verkehrsunfälle ereignet. Sie gingen mit drei Toten, etlichen Verletzten und über 400 000 Euro Sachschaden einher.

Auf der Autobahn A 93 bei Hausen (Kreis Kelheim) geriet ein Italiener mit seinem Lastzug ins Schleudern und konnte nicht mehr verhindern, dass der Lkw die Mittelleitplanke durchbrach. In den anschließend auf der Überholspur quer liegenden Auflieger fuhr ein mit zwei Männern aus dem Bereich Zwickau besetzter Pkw. Die beiden Insassen, 43 und 50 Jahre alt, starben noch am Unglücksort. Ihr Leichen mussten von der Feuerwehr geborgen werden. Der 29 Jahre alte Lkw-Fahrer erlitt schwere Verletzungen.

Die Polizeidirektion Weiden meldete 31 Karambolagen, von denen die meisten mit Blebschäden abgingen. Auf einer Staatsstraße zwischen Ellenbach und Wildenau (Kreis Neu-

stadt/Waldnaab) wurde eine 47-Jährige von einem Pkw erfasst und an die Windschutzscheibe geschleudert. Die aus Plößberg stammende Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Ebenfalls 31 schneebedingte Unfälle ereigneten sich im Bereich der Polizeidirektion Amberg. Sie berichtete von neun Leichtverletzten und einem schwer verletzten Mann. Der 38-jährige Franke schleuderte mit seinem Wagen bei Pittersberg (Kreis Amberg-Sulzbach) von der B 85 und rammte einen Baum.

„Wir sind im Dauereinsatz“, berichtete ein Sprecher der Regensburg-Polizeidirektion. Nahezu 50 Verkehrsunfälle wurden der Einsatzzentrale aus den Kreisen Cham, Neumarkt und Regensburg gemeldet. Auf der Autobahn A 3 kollidierten mehrere Lastzüge. Ein Mann starb dabei, mehrere weitere Personen wurden verletzt. Nicht weit davon entfernt setzte ein 52-Jähriger aus Wuppertal den heftigen Schlusspunkt unter die Existenz

seines Ferrari-Sportwagens. Der schnelle Flitzer krachte an die Mittelleitplanke und nahm dabei Totalschaden. Dem Fahrer passierte nichts.

Alarm für die Rettungsorganisationen gab es nach drei Schulbusunfällen. Bei Ützdorf (Kreis Bayreuth) rutschte ein mit mehreren Kindern und dem Fahrer besetzter Bus von der Straße und krachte an einen Baum. „Zum Glück nur Leichtverletzte“, meldete die Bayreuther Polizei. Unweit von Edelsfeld (Kreis Amberg-Sulzbach) wurde ein Schulbus von einem Pkw gerammt. „Es ging mit Sachschaden ab“, atmete der Amberger Polizeisprecher Oswald Ertl auf.

Beim Zusammenstoß eines Schulbusses mit einem Werksbus in Sandelzhausen (Landkreis Kelheim) wurden nach Ermittlungen der Polizei beide Fahrer und ein Kind schwer verletzt. Die beiden Unglücksfahrzeuge waren voll besetzt. Drei weitere Fahrgäste erlitten mittelschwere, 15 bis 20 andere leichte Verletzungen.

Lage in Niederbayern

Chaos auf den Straßen, Verletzte und einstürzende Dächer: Das Schneedrama in Niederbayern hat sich am Freitag noch verschärft. Vor allem in Zwiesel, Frauenau und Bodenmais, aber auch in der Stadt Regen seien immer mehr Gebäude einsturzgefährdet, sagte ein Landkreissprecher. „Die Sicherheit der Menschen geht vor.“

Am Vormittag stürzte in Zwiesel unter der Schneelast eine Glaslagerhalle ein. Dabei wurde niemand verletzt, es entstand aber Sachschaden in Höhe von rund 150 000 Euro. Dutzende Helfer hatten zwar in der Nacht das Hallendach geräumt, den Einsturz konnten sie jedoch nicht verhindern. Wegen der zugesetzten Situation wurde auch im Landkreis Straubing-Bogen Katastrophenalarm ausgelöst. In den Landkreisen Deggendorf, Passau, Freyung-Grafenau und Regen wurde der Alarm aufrecht erhalten. In Schöllnach im Kreis Deggendorf wurde eine Soldatin bei der Räumung eines schneebedeckten Schuldaches schwer verletzt. Nach Polizeiangaben stolperte die 19-Jährige während des Einsatzes und stürzte durch ein Plexiglasfenster drei Meter in die Tiefe. Die Frau erlitt schwere Rückenverletzungen und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Allein im



Schneemassen auf dem Dach einer Schule in Zwiesel (Landkreis Regen). Bild: dpa

Landkreis Deggendorf waren etwa 1200 Helfer damit beschäftigt, Dächer zu räumen und zu prüfen, ob Hallen der Schneelast standhalten.

Im Landkreis Regen wurden am Freitag Vorkehrungen zur Evakuierung von Wohnhäusern getroffen. In einer Siedlung in Zwiesel wurde bereits in der Nacht zum Freitag ein Haus geräumt. Die neun Bewohner kamen nach Polizeiangaben bei Verwandten unter. Notunterkünfte in Sammelquartieren stünden bereit oder würden eingerichtet. Im Kreis Passau waren 600 Gebäude von der Schneelast akut betroffen. Insbesondere musste das Logistikzentrum einer Baumarktkette in Vilshofen frei geschaufelt werden. (dpa)

Die Oberpfälzer steigen dem Winter aufs Dach

Dauerstress im Katastrophengebiet: Räumen rund um die Uhr – Mutige Damen schippen Supermarktdach frei – Erinnerungen an 1963



Oberviechtach: Schaufel-Einsatz ohne Unterlass.

Bild: Piehler

VON ULI PIEHLER

Schönsee. Alfons Dirnberger kommt sich vor wie Sisypchos: Wenn er sich einmal rund ums Haus geschaufelt hat, darf er wieder von vorne anfangen. Um sieben Uhr morgens hat der Rentner mit dem Schneeräumen begonnen. Mittags ist er immer noch nicht fertig. „Den Gehsteig lass ich sein. Das ist mir einfach zu viel“, sagt er.

In und um die Stadt Schönsee türmen sich die Schneemassen auf bis zu zwei Meter Höhe auf. „So etwas hat es schon lange nicht mehr gegeben“, sagt Dirnberger. Nur einmal, 1963, sei es noch schlimmer gewesen. Damals sei die alte Bahnlinie von Oberviechtach nach Schönsee noch in Betrieb gewesen. Als 25-Jähriger habe er miterlebt, wie es einen Zug eingeschneit hat.

Züge sind an diesem heftigen Wintertag 2006 nicht steckengeblieben. Dafür ist das Alltagsleben in der Stadt zum Erliegen gekommen. Die Schulen sind geschlossen, viele ortsansässige Betriebe fahren mit Notbesetzung. Die Schönseer schieben nicht Dienst, sondern Schnee. An den Häusern lehnen Leitern, ganze Familien – so scheint es

– tummeln sich auf den Dächern, um sie von den Schneelasten zu befreien.

Um die öffentlichen Gebäude kümmern sich die Einsatzkräfte von Freiwilliger Feuerwehr, Technischem Hilfswerk (THW) und Bundeswehr. In Oberviechtach räumt die Feuerwehr mit zehn Freiwilligen das Dach eines Supermarktes. Die 18-jährige Sandra Böhnelt und ihre Kameradin Tanja Rabab (35) kippen eine Schaufel nach der anderen vom Dach. „Für uns ist das wie Fitness-Training“, lacht die ältere der beiden Feuerwehrfrauen. Nicht ganz: Kommandant Reiner Wild hat beim Katastrophenzentrum bereits eine Pfanne Leberkäse bestellt. „Um 13 Uhr gibt's Futter“, ruft er seiner Truppe nach einem kurzen Funkspruch zu.

Arbeitgeber hart

Die meisten Helfer sind von ihren Arbeitgebern für den Einsatz freigestellt worden. Vereinzelt gibt es hier Probleme. Ein junger Mann aus der Mannschaft des THW muss die Schneeschaukel am Nachmittag beiseite legen: Der Arbeitgeber hat ihn zum Dienst gerufen. „Sowas kommt

leider vor“, sagt Andreas Salomon (19) vom THW Schwandorf. Während es bei Feuerwehr und THW recht kommod zugeht, herrscht bei der Bundeswehr ein rauer Ton.

Hauptmann Michael Zweers vom 5. Panzergrenadierbataillon 122 räumt mit 96 Mann das Dach der Oberviechtacher Mehrzweckhalle frei. Die Kompanie hat sich in mehrere Gruppen mit jeweils einem Befehlsgeber aufgeteilt. Trotz der unterschiedlichen Struktur der Hilfstruppen – die Koordination zwischen den verschiedenen Einsatzkräften klappt. Zwischen den Brennpunkten dreht das Auto der Einsatzleitung seine Runden. „Das klappt hervorragend“, sagt Alfred Horst vom Sulzbach-Rosenberger THW.

Die Gemeinden Schönsee und Stadlern bilden den Kern des Gebietes, für das am Donnerstag der Katastrophenfall ausgerufen wurde. Im nördlich angrenzenden Markt Eslarn (Kreis Neustadt/WN) liegt genauso viel Schnee. Dort ist kaum etwas von Einsatzkräften zu sehen.



Bilder aus Schönsee und Stadlern im Internet: www.oberpfalzznetz.de, Netzcode: 50829208